

Botte aus dem Riesen Gebirge.

Zeitung
Vierundsechzigster

für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 282.

Hirschberg, Sonnabend, den 2. December

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Zeitzelle oder deren Raum 20 Pf

* Hirschberg, 1. December. (Politische Uebersicht.)
Trotz der schon hart bedrängten Session hat der Bundesrath noch eine äußerst wichtige Vorlage erhalten, von der anfänglich wegen der beschränkten Zeit Abstand genommen werden sollte. Dieselbe betrifft ein kurzes Gesetz, durch welches der Reichskanzler ermächtigt wird, die zur Bestreitung einmaliger Ausgaben vom 1. Januar 1877 bis 31. März 1878 für Zwecke der Reichstelegraphenverwaltung erforderlichen Mittel bis zur Höhe von 10,186,000 Mark im Wege des Credits flüssig zu machen, und zwar durch eine verzinsliche Anleihe und Ausgabe von Schatzanweisungen. Für das erste Quartal künftigen Jahres sollen 2,000,000 Mark, für den Rest 8,186,000 Mark zur Verwendung kommen. Das Gesetz ist von umfassenden Motiven begleitet und specialisiren dieselben die Kosten für unterirdische Verbindungen von Berlin nach dem Rhein und nach der See mit 6,976,000 Mark; für die Einrichtung und den Anschluß von 500 Telegraphenanstalten 2,000,000 Mark und für Um- und Erweiterungshauten mit 1,210,000 Mark. — In Bundesrathskreisen, schreibt man der „Köln. Ztg.“, nimmt man an, daß die Justizgesetze zu Stande kommen werden. Mit anderen Worten: man rechnet auf einen Erfolg der bestebten Compromißpolitik, — denn daß der Bundesrath bis jetzt nicht an Nachgeben gegenüber den Beschlüssen des Reichstags denkt, bedarf wohl keiner Bemerkung. Nachgeben aber wird und muß er, — denn er kann das Werk nicht scheitern lassen — wenn der Reichstag auch in dritter Lesung fest bleibt. Und das hoffen wir bezüglich der entscheidenden Punkte mit aller Bestimmtheit. — Während aus Altdeutschland und theilweise auch aus dem Elsaß von einer immer mehr um sich greifenden Wahlbewegung berichtet wird, läßt sich ein Gleiches bis jetzt in Lothringen nicht wahrnehmen. Der Grund dieser namentlich für die eingewanderte Bevölkerung auffallenden Erscheinung ist übrigens ein ebenso naheliegender, als einfacher. Der echte Lothringer hat eine trockene und etwas knorrige Natur, die sich durch politische Angelegenheiten nicht leicht aus ihrem natürlichen Phlegma herausbringen läßt. Wenn sich nur für seine Producte lohnender Absatz findet, so kümmert er sich um politische Dinge sehr wenig. So kommt es, daß vom Versammlungsorte zur Besprechung von Wahlangelegenheiten nirgends Gebrauch gemacht wird und daß sich kein Mensch um Aufstellung von Candidaten kümmert. So war es übrigens auch zu französischen Zeiten. Doch verstand es die damalige Regierung, durch Aufstellung von officiellen Candidaten und Unterstützung derselben durch alle möglichen Manöver die Wahlmaschine auf künstliche Weise in Gang zu bringen, wobei meist der erwünschte Erfolg erzielt wurde. Die jetzige Regierung hat es zur größten Verwunderung der Bevölkerung bei den Reichstagswahlen unterlassen, irgendwie einzugreifen und wird auch bei den bevorstehenden

Wahlen diesem Verfahren treu bleiben. Daß sie daran gut thut, wird der Unbefangene auch auf die Gefahr hin gut heißen müssen, daß auch dieses Mal das Resultat ein ungünstiges sein wird. — Die Ministerkrisis in Frankreich, welche anlässlich der bei der Berathung des Cultusbudgets zwischen der republicanischen Majorität der Deputirtenkammer und dem Gouvernement hervorgetretenen Meinungsverschiedenheiten unmittelbar zu drohen schien, darf als vertagt gelten. Wie der Pariser Correspondent der „N. Ztg.“ telegraphisch mittheilt, hat sich der Marschall Mac Mahon in das Mittel gelegt und den Minister des Innern, de Marcere, ersucht, seinen Einfluß bei der Linken behufs Vermeidung einer Krisis geltend zu machen, welche kurz vor Jahreschluß auf Handel und Gewerbe nur nachtheilig wirken könnte. Von anderer Seite wird gemeldet, das Ministerium habe beschlossen, jedenfalls bis zur Erledigung des Budgets in beiden Kammern im Amte zu bleiben und erst dann seine Entlassung einzureichen. Im republicanischen Feldlager hat man sich denn auch allmählig davon überzeugt, daß, wenn das Cabinet die Ablehnung einer Reihe von Positionen des Cultusbudgets entschieden bekämpft, es weniger dem eigenen Triebe, als der Noth gehorcht, den Wünschen des Marschalls Mac Mahon zu entsprechen. Die „Republique française“ bekämpft deshalb die unconstitutionellen Einmischungen der Executivgewalt und weist gleichzeitig auf die Bestimmung der Verfassung hin, welche die Verantwortlichkeit der Minister festsetzt. Gambetta wünscht allem Anscheine nach gegenwärtig keinen Personenwechsel im Cabinet, da er nicht verhehlen kann, daß der Marschall Mac Mahon sich schwerlich bereit finden lassen würde, der Linken in dieser Hinsicht größere Zugeständnisse zu machen.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Der Termin der Conferenz scheint wiederum hinausgeschoben zu sein. Ein Berliner Telegramm giebt für denselben den 15. December an. — Ein Rundschreiben Gortschakoffs theilt mit, General Ignatjew habe die Ordre, wenn die Bforte die Occupation zurückweist, den Conferenzsaal sofort zu verlassen und die Beziehungen abzubrechen.

Ueber die russischen Rüstungen liegen heute mehrere Nachrichten vor. So schreibt man der „Pol. Corr.“ aus Kischeneu, 24. November: „Die Intendantur hat mehrere Beamte nach Rumänien geschickt, um auf der Route Bruth-Jassy-Donau Proviant-Etappen vorzubereiten. Die Einkäufe geschehen nicht direct unter russischer Firma, vielmehr sind bessarabische Rumänen als Zwischenhändler zwischen den Verkäufern und Käufern thätig. In Folge der colossalen Armeeananschaffungen courtst jetzt bei uns Geld in solcher Abundanz, wie solch seit vielen Jahren hier nicht mehr bekannt. Alte Vieferanten-Gestalten, die schon im Krimkriege ihr Schäfchen ins Trockene zu bringen verstanden, tauchten abermals auf und contrahiren mit dem Militär-Verband neue großartige Lieferungen. Nur eine Sorte von Geschäftsleuten hat diesmal das Terrain unter den Füßen verloren, und das sind die Branntwein-

Pfeferanten. Das Armeecommando erlaubt nur den kleinen Ausschank von Spirituosen durch Marktender, untersagte aber den Engros-Verkauf des bekannten Fusels, welcher früher in colossalen Fässern zum Ruin der Mannschaften der Armee nachgeführt zu werden pflegte. Was den Aufmarsch der Armee betrifft, so ist derselbe in vollem Zuge. Von den sechs Armeecorps befinden sich bereits vier in vollständiger Aufmarsch-Disloctrung. Dieselben haben eine solche Aufstellung, daß sie vom Pruth bis Afferman in einem Halbkreise sich befinden. Die Avantgarde besteht aus drei Divisionen des 7. und einer Division des 9. Armeecorps. Gleich nach Ankunft des Oberst-Commandirenden werden jene Stabs-officiere nominirt werden, welche den rumänischen Divisions-Commandanten zugetheilt werden sollen. Die vor ungefähr 15 Jahren aufgelösten Azow'schen Kosaken haben das Anerbieten gestellt, noch ein Freiwilligen-Regiment auszurüsten, was auch von der Regierung angenommen worden ist. Es verlautet mit Bestimmtheit, daß die Mobilisirung der drei übrigen Militärbezirke im europäischen Rußland gleichfalls bevorstehe. Der darauf bezügliche kaiserliche Ukas soll Anfangs December erscheinen. Der Großfürst-Obercommandant wird hier am 2. December erwartet und soll schon am 6. December die Inspektion sämtlicher Truppen an der Grenze beginnen. Großfürst Konstantin Nikolajewitsch wird zur Besichtigung der Befestigungen in Nikolojew erwartet. Von da wird er sich nach Eupatoria, Inkerman, Sebastopol, Berdjansk, Kertsch-Zenikale und Sudak begeben. Es ist die Rede davon, daß der Großfürst-Admiral den Oberbefehl über die ischernomori'sche Flotte übernehmen und sich im Süden während des bevorstehenden Krieges aufhalten wird. — Aus Odessa, 29. Nov., wird gemeldet, daß die vermögenden Einwohner von dort wegziehen und größtentheils nach Petersburg übersiedeln. Die Truppenconcentration am Pruth soll bis zum 6. December beendet werden. Die Nachricht, daß General Semeka den General Tschernajeff im Obercommando der serbischen Armee ersetzen soll, bestätigt sich nicht. — Der Kaiser hielt in Petersburg eine Ansprache an die zur Südarmerie abgehenden Abtheilungen und wünschte Gesundheit und unversehrt zurückzukehren.

Nachrichten aus Constantinopel zu Folge ist in Bagdad die Pest ausgebrochen. Trotzdem läßt die Pforte dort für die europäische Armee Rekruten ausheben. Der europäische Gesundheitsrath hat bisher vergebens dagegen protestirt.

Die Demarcations-Commission befindet sich noch in Dellgrad; wie verlautet, ergeben sich Schwierigkeiten Betreffs des von den Serben besetzten türkischen Gebietes. Officiell wird hier behauptet, daß 65 Dörfer von den unter dem Commando des serbischen Majors Kasar Tscholantitsch und des montenegrinischen Serdars Pejso Pawlowitsch stehenden Truppen in Aetserbien besetzt seien, das Gebiet vom Laba bis zum Flusse Sjenitza südlich das Kopaonk-gebirges. Wie die Commissare nach Constantinopel meldeten, ist keine Aussicht vorhanden, ihre Aufgabe vor Mitte December lösen zu können.

Gutem Vernehmen nach wurde dem Fürsten Milan gegenüber von Petersburg mehrfach hingewiesen, daß, wie auch die Dinge sich gestalten, Rußland nicht daran denke, den Plänen gewisser panslawistischer Agitatoren Vorschub zu leisten. Wollte Serbien unter Rußlands Schutz seine berechtigten Ansprüche geltend machen, so stehe ihm dieser Schutz zur Seite, aber weder die serbische Königskrone, noch die wüsten Agitationen, die alle factischen Verhältnisse und Beziehungen außer Acht lassen, hätten etwas mit dem zu thun, was Rußland veretre.

General Tschernajeff ist mit seiner Suite am 30. November von Belgrad abgereist. Derselbe begiebt sich angeblich über Wien nach Kischeneff, um mit dem Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch zu conferiren.

Berlin, 30. November. (Vermishtes.) Das durch den Fischereiverein im Reichstagsfoyer gestern Abend veranstaltete „vergleichende“ Fischessen verlief in sehr befriedigender Weise. Auf einer langen Reihe von Tischen präsentirten sich die Erzeugnisse deutscher Meere und Flüsse in der anspruchsvollen Gestalt und in entschiedenem Gegensatz zu deren Vorzeigung im Aquarium. Eine Anzahl von Köchen stand hinter den Schüsseln bereit, den Probelustigen die Beweisküchle vorzulegen. Die zur Verhandlung gestellten Exemplare waren durchgängig von vorzüglicher Qualität und einzelne von ganz ungewöhnlichem Umfang. Eine Preisjurij war nicht ernannt, es muß daher auf das Verdikt der öffentlichen Meinung der Versammelten zurückgegriffen werden, die sich mit größter Befriedigung aussprach. Se. L. t. Hohheit der Kronprinz beehrte die Anstellung mit seinem Besuch und verweilte einige Zeit in den Räumen, in welchen der Präsident des Reichstages, Herr v. Jordanbeck, sowie die Vorstände des Fischereivereins, die Herren v. Behr, v. Bunjen und Dohrn, die Honneurs machten. Außer den Mitgliedern des Reichstages und Bundesrathes war eine größere Anzahl von Notabilitäten aus den Reihen

des Kaufmanns- und Beamtenstandes wie aus der Literatur und Tagespresse gegenwärtig. — Wie man hört, wird die Fortschrittspartei zu dem vom Bundesrath vorgelegten Gesetzentwurf wegen Abänderung einiger Reichstags-Wahlkreise ein Amendement einbringen, welches auch für die Stadt Berlin eine andere Eintheilung der Wahlbezirke vorschlägt. Darnach soll die Zahl der Reichstagsabgeordneten für Berlin, welche jetzt sechs beträgt, demnächst auf neun Abgeordnete vermehrt und Berlin in 9 Reichstags-Wahlkreise eingetheilt werden. Derselbe Uebelstand gilt auch für das preussische Abgeordnetenhaus, in welchem Berlin nach seiner heutigen Einwohnerzahl von über 900,000 Einwohnern statt neun Abgeordneten deren 18 haben müßte. Mehrere Petitionen sind schon dieserhalb an das Abgeordnetenhaus gerichtet worden, doch haben dieselben nie die gebührende Berücksichtigung bei der Regierung gefunden. — Der Strafsenat des Obertribunals verurtheilte das verurtheilende Erkenntnis des Magdeburger Appellationsgerichts gegen die Gründer der Sudenburger Maschinenfabrik wegen eines Formfehlers und verwies die Sache zur anderweitigen Entscheidung an das Halberstädter Appellationsgericht. — Den Bezirksregierungen ist zu weiterer Veranlassung mitgetheilt worden, daß im nächsten Jahre zu Amsterdam eine internationale Gartenbau-Ausstellung Statt finden wird, zu welcher dort bereits Programme ausgegeben worden.

Elbing, 26. November. Wie die „Elb. Post“ in Erfahrung gebracht haben will, stände unserer gänzlich brach liegenden Waggonfabrik wieder eine nützliche Verwendung bevor. Es soll beabsichtigt werden, in dem am Bahnhofe belegenen Theil des Fabrik-Stablflements eine Erbsen- und Conserven-Fabrik für russischen Consum einzurichten.

Posen, 29. November. Ueber einen Act kirchlicher Intoleranz berichtet die „Pos. Ztg.“: Gestern fand hier die Beerdigung zweier bei einem Brande in der Nacht vom 23. zum 24. d. Mts. ums Leben gekommener Schlosserburschen Statt. Da der eine von ihnen evangelisch, der andere katholisch gewesen, so war ursprünglich in Aussicht genommen, daß ein evangelischer und ein katholischer Geistlicher den Leichenzug bis vor das Berliner Thor begleiten sollten und alsdann die Beerdigung getrennt auf den beiden Kirchhöfen Statt finden sollte. Doch erhob der Propst der betreffenden katholischen Kirche gegen die Bethheiligung an einem derartigen Leichenzuge entschiedenen Widerspruch und blieb noch bei seiner Weigerung stehen, nachdem der evangelische Geistliche sich bereit erklärt hatte, dem katholischen Geistlichen den Vortritt zu überlassen und zwar so, daß in üblicher Weise der katholische Geistliche vor dem Sarge des katholischen Burschen gegangen wäre, dann der Sarg des evangelischen Burschen und hierauf der evangelische Geistliche mit den Leichentragenden des Letzteren gefolgt wäre. Die Beerdigung fand in Folge dessen nur unter Begleitung des evangelischen Predigers Statt.

Lübben, 28. November. Vom hiesigen Kreisgerichte wurde vor einiger Zeit ein zwar etwas strenges, aber zeitgemäßes Urtheil gefällt. Eine sehr wohlhabende Bauersfrau aus Schlepzig wurde wegen Fälschung von Butter, die sie, mit geriebenen Kartoffeln gemengt, in die Stadt verkauft hatte, zu drei Monaten Gefängnis, 300 Mark Geldbuße, Verlust der Ehrenrechte auf ein Jahr und Ertragung der Kosten verurtheilt.

Aus Westfalen, 27. November. Der alte Frh von Westfalen ist, wie die „Darm. Ztg.“ mittheilt, noch immer sehr krank. Vor acht Wochen zog sich Friedrich Hartort bekanntlich in Königswinter eine starke Erkältung zu, der Katarrh warf sich auf die Brust und schlimmer Husten und Athembeschwerden peinigten den Kranken Tag und Nacht. Die Kräfte sind in Folge dessen gesunken, die Aerzte haben die Ansicht, die Herzthätigkeit sei nicht normal, was bei dem hohen Alter des Patienten auf völlige Genesung wenig Hoffnung giebt. Sein Geist ist völlig klar und bekämpft häufig siegreich die körperliche Schwäche. Täglich werden dem Kranken noch die zu seiner Lectüre gehörenden Zeitungen vorgelesen, er schaltet dabei seine Bemerkungen ein und nimmt noch das regste Interesse an Allem. Dann folgen freilich wieder Stunden großer Erschöpfung, so daß die Seinigen schon einige Mal das Schlimmste befürchteten.

Frankreich. Versailles, 30. November. Deputirtenkammer. Fortsetzung der Verathung des Cultusbudgets. Ein auf die Unterdrückung von Stiftungen bei den Seminaren abzielender Antrag Albert Joly's wurde abgelehnt, alle von der Budgetcommission für das Budget des Cultusministeriums vorgeschlagenen Herabminderungen des Credits wurden genehmigt; ebenso wurden die Zusatzanträge angenommen, durch welche dem bezüglich der sog. fictiven Pfarren bestehenden Mißbrauche gesteuert werden soll.

Holland. Haag, 30. November. Zweite Kammer. Bei der Generaldebatte über das Budget, bei welcher die Bewaltung der Colonien die meisten Angriffe erfuhr, erklärte das Ministerium, es sei sowohl darüber, daß das Ackerbaugesetz für Niederländisch-Indien ausgeführt werde, wie auch darüber, daß der Betrieb der

Coffeecultur durch die Regierung beibehalten werde, in allen seinen Mitgliedern vollständig einverstanden.

Dänemark. Kopenhagen, 30. November. Durch königliche Entschliessung ist genehmigt worden, daß die Session des Reichstags 2 Monate länger, als im Grundgesetze festgesetzt ist, demnach bis zum 2. Februar l. J. ausgedehnt werden darf.

Rumänien. Bukarest, 30. November. Die hier umlaufende Nachricht von der bereits erfolgten Demission des Ministeriums hat sich bisher nicht bestätigt, doch hält man die Stellung der Minister durch die Haltung des Senates für erschüttert.

Amerika. New-York, 30. November. Die demokratischen, wie die republicanischen Abgeordneten der Repräsentantenkammer von Süd-Carolina fanden sich heute in der Sitzung ein, ohne irgend welchen Widerstand Seitens der Truppen zu finden. Eine jede Partei hält ihre Organisation aufrecht und jede Partei hat ihren eigenen Präsidenten, welcher die Verhandlungen der Kammer zu kontrolliren versucht. Bis jetzt ist es noch nicht zu Gewaltthatigkeiten gekommen.

— Die demokratischen Mitglieder des Senats von Süd-Carolina haben gegen die Legalität der durch die Republicaner constituirten Repräsentantenkammer Protest eingelegt.

— Die Sioux-Indianer unter dem Häuptling „Sitting-Bull“ sind bekanntlich am 21. und 22. October von General Miles in einem hitzigen Gefecht am Cedar-Creek aufs Haupt geschlagen und theilweise zerstreut worden. Die „New-Yorker Handelsztg.“ berichtet darüber folgende Einzelheiten: Vor der Marschlinie der Truppen lag eine starke, steile, steinige Erhöhung des Bodens. Dort hatte sich die Hauptmacht der Sioux postirt. Das Fußthal trennt sich hier in eine Gabel, von welcher die eine Abzweigung rechts sich weisibin erstreckt, die andere, nördlich laufende, von einem sehr hohen Berggründen eingefäumt ist. Dieser Berggründen, welcher das ganze Terrain beherrscht, ist nur wenige hundert Yards von der Schlucht, in welcher der Fluß läuft, entfernt und war ganz bedeckt mit Indianern. Auf der rechten Seite sind die Hügel niedriger. Darüber hinaus ist wellenförmige, amphitheatralisch aufsteigende Prairie. Die Indianer hatten nun speculirt, daß General Miles graden Weges vordringen, an ihrer Hauptmacht vorbeipassiren und sich dann in den Schluchten und den tiefer liegenden Gründen einteilen solle, während es ihnen von den Höhen herab leicht geworden wäre, ein furchtbares Feuer auf die Truppen zu unterhalten und allenfalls eine zweite Auflage des Custer-Blutbades zu veranstalten. Miles that ihnen aber nicht den Gefallen, in diese Schlinge zu gehen. Nachdem er die Capitane Carter und Casey vorausgeschickt und den Indianern den ersten Theil ihres Programmes vorkalkulirt hatte, ließ er die Truppen aus der Schlucht hervor und gerade auf jene steile Hügel von Kieselgerölle losrücken. Als bald begannen die Sioux ihre wilden Kriegstänze oben vor den Augen der Soldaten, aber noch immer fiel kein Schuß, da keine der Parteien die erste sein wollte, den Waffenstillstand zu brechen. Die Rodman-Kanone wurde recht langsam vorwärts geschoben, um bei Gelegenheit auch ein Wort mitsprechen zu können. Da knallte der erste Flintenschuß, und eine Kugel wurde von rückwärts in Lieutenant Pope's Compagnie hineingefeuert. Hierauf war kein Halten mehr. Die Compagnie, schon längst des Wartens müde, erhielt Ordre, die Schluchten und runden Bergbroden, von welchen der Schuß gefallen war, von Feinden zu säubern, während die Hauptmacht graden Weges vorrückte. Die Sioux umschwärmten jetzt im weiten Kreise die Front und zeigten sich als treffliche Reiter, schädeten aber durch ihre Schüsse sehr wenig. Lieutenant Rousseau säumte sofort unter heftigem Feuer von vorn die steilen Höhen, nahm sie und gewann so den Schlüssel der ganzen Position. Dazu accompagnirte manchmal in wirksamster Weise die Rodman-Kanone. Die Sioux wurden aus ihrer Stellung geworfen, von allen wichtigen Punkten vertrieben und suchten nun, die Truppen umkreisend, in ihrer Flanke oder ihren Rücken zu kommen, wo sie von den Pferden abstiegen und einige Zeit ein hartnäckiges Handgemenge unterhielten. Als sie sahen, daß Alles nichts mehr half, zündeten sie die Prairie an, und bei dem röhlichen Scheine der Flamme dauerte das Gefecht fort, bis kein Sioux mehr auf dem Plage war.

Japan. Yokohama, 30. November. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist Jeddo von einer großen Feuersbrunst heimgesucht und dabei auch ein Theil der von den Fremden bewohnten Colonie in Asche gelegt worden.

Reichstags-Verhandlungen.

Berlin, 30. Novbr. (21. Sitzung.) In der heutigen Sitzung des Reichstages wurde die Verablung der Strafproceßordnung fortgesetzt. Der von der Commission eingefügte § 132a bestimmt, daß in allen Fällen, in denen die Vertbeidigung gesetzlich notwendig und eventuell von Amtswegen zu bestellen ist, die Kosten des zum Vertbeidiger bestellten Rechtsanwalts vorbehaltslich des Rückgriffs auf den verurtheilten Angeklagten, nach Maßgabe der Gebührensordnung aus der Staatscasse zu bezahlen ist. Abg. Hänel beantragte, diese

Bestimmung auch auf die Fälle auszudehnen, in denen der Vertbeidiger, wenn ein solcher gesetzlich notwendig ist, von dem Angeklagten selbst gewählt ist. Der bayerische Minister v. Jäufele wies auf die finanziellen und praktischen Schwierigkeiten hin, welche durch diese Bestimmung, die vor der Feststellung der Anwaltsordnung gar nicht angenommen werden könne, verursacht würden. Eine rechtliche Verpflichtung zur Tragung der Kosten für die Vertbeidigung set aus dem Begriffe des Staates nicht herzuleiten, am allerwenigsten in den Fällen, in denen der Rechtsanwalt von dem Angeklagten selbst gewählt werde. Abgeordneter Wolffson wies zur Vertbeidigung des Commissionsvorschlages darauf hin, daß, wenn die notwendige Vertbeidigung das Postulat eines gerechten Strafverfahrens sei und die Zuziehung eines Vertbeidigers sei von dem Willen des Angeklagten nicht abhängig, die Kosten der Vertbeidigung als ein Theil der Untersuchungskosten zu betrachten und demgemäß zu behandeln seien. Für diejenigen Fälle, in denen der Angeklagte den Vertbeidiger selbst wähle, könne dagegen für den Staat eine Pflicht zur Zahlung nicht hergeleitet werden. Abg. Gysoldt betritt diese letztere Behauptung. Die Verpflichtung der Staatscasse beruhe nicht darauf, daß der Staat dem Vertbeidiger gegenüber als Auftraggeber daselbe, sondern in dem Umstande, daß die Vertbeidigung selbst vom Gesetz als eine notwendige, der Willkür des Angeklagten entrückte Maßregel anzusehen sei. Aus diesem Grunde erscheine die Annahme des Antrages Hänel geboten. Das Haus lehnte jedoch dieses Amendement ab und genehmigte die unveränderte Fassung der Commission. — Die §§ 148 bis 148a handeln von der subsidiären Privatklage und bestimmen, daß der Antragsteller nach einem die Erhebung der Anklage ablehnenden Bescheide der Staatsanwaltschaft an die vorgelegte Behörde sich beschwerdeführend wenden, und, auch hier abgewiesen, richterliche Entscheidung provociren kann. — Der Bundescommissar, Geh. Rath Dehlschlager, trat den Beschlüssen der Commission entgegen, da er in denselben eine Vermischung verschiedener Principien und einen Angriff auf die Grundzüge des reformirten Strafverfahrens erblickte. Die Staatsanwaltschaft werde aus der ihrer Aufgabe entsprechenden Stellung verdrängt, das Anklageamt auf das Gericht übertragen und dadurch eine Vermischung des Richteramts mit dem Anklageamt herbeigeführt, ein Grundgebreden des früheren schriftlichen Verfahrens. Auch die Unterordnung der Staatsanwaltschaft unter die Beschlüsse des Gerichts und die dadurch bedingte Notwendigkeit des Aufgebens der eigenen Ueberzeugung gefährde die Autorität jener Behörde und sei mit ihrer Stellung in dem ganzen Organismus der Behörden unvereinbar. Schließlich wurden, nachdem Abg. Lasker dieselben vertbeidigt hatte, die Commissionsvorschlüge mit sehr großer Mehrheit angenommen. Der Reichstag gelangte in der Sitzung bis zu dem Abschnitt über die Verhandlung vor Geschworenen, nachdem er den Rest des Abschnitts vor der Vertbeidigung, und damit das erste Buch, sodann vom zweiten Buche die Abschnitte über die öffentliche Klage, die Vorbereitung der öffentlichen Klage, die gerichtliche Voruntersuchung, die Entscheidung über Eröffnung des Hauptverfahrens, über die Vorbereitung der Hauptverhandlung und über die Hauptverhandlung in der Reihenfolge der Paragraphen von 132a bis 233 durchberathen und im Wesentlichen nach den Vorschlägen der Commission angenommen.

— (Parlamentarisches.) Nach Maßgabe der auf dem linken Rheinufer geltenden Gesetzgebung sind die politischen Gemeinden verpflichtet, zu den kirchlichen Bedürfnissen der Pfarrgemeinden in sehr erheblichem Umfange beizutreten. Die rheinische Provinzialsynode hat daher um Abhülfe gebeten und auch im Landtage sind wiederholt Anträge in dieser Richtung erhoben worden. Jetzt ist in den Ministerien des Inneren und des Cultus ein Gesetz zur Reform der bezüglichen Bestimmungen ausgearbeitet worden, welches demnächst die ferneren Stadien der Legislation durchlaufen wird.

— Die Vorlage des Reichstanzlers an den Bundesrath über die Beschickung der Pariser Weltausstellung hat folgenden Wortlaut: „Nachdem der Botschafter der französischen Republik dem Auswärtigen Amt Mittheilung über die von der französischen Regierung für das Jahr 1878 in Aussicht genommene Ausstellung hatte zugehen lassen, ist den hohen verbündeten Regierungen durch das Reichstanzleramt hiervon mit dem Anheimstellen Mittheilung gemacht worden, sich zunächst über die Stellung zu vergewissern, welche die betheiligten industriellen Kreise zu dieser Frage einnehmen und unter Erwägung des Ergebnisses die eigene Meinung festzustellen. Nachdem der Reichstanzler aus der Mittheilung der Regierungen ersehen kann, daß dieselben die angelegtesten Erhebungen beendigt und die einschlagenden Fragen selbst erwozen haben, beehrt sich derselbe, dem Bundesrath die von der französischen Regierung erhaltene Mittheilung in Abschrift mit dem Antrage vorzulegen, ihn zur Verantwortung derselben durch eine Beschlusnahme über die Betheiligung des deutschen Reiches an der gedachten Ausstellung und über die Bewilligung der dazu event. erforderlichen Geldmittel in den Stand zu setzen.“ Natürlich hat dieser Antrag eine lediglich formelle Bedeutung, da das Votum des Bundesraths schon jetzt feststehen dürfte.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 1. December.

— (Zur Reichstagswahl.) In der Mittwoch-Versammlung des Hirschberger liberalen Wahlvereins wurde einstimmig beschlossen, für die bevorstehende Reichstags-Abgeordneten-Wahl den gegenwärtigen Abgeordneten des Hirschberg-Schönauer Wahlkreises, Herrn Dr. Georg von Dunsen in Berlin, wiederum als Wahlcandidaten aufzustellen und denselben um die Annahme der Candidatur zu ersuchen.

* Rundschau. (Reichstag und Provinziallandtag. — Zuwendung für Lehrer. — Vom Breslauer Museum. — Ultramontanes. — Bahneröffnung.) Der Reichstag wird mit der Verathung der Justizgesetze wahrscheinlich heute, spätestens Sonnabend, zu Ende kommen. Präsident v. Fordenbeck wird sich dann sofort nach Breslau zur Theilnahme an den Verhandlungen des Schlesischen Provinziallandtags begeben und hier bis zum 6. December verweilen. Hierauf wird derselbe wieder nach Berlin zurückkehren, weil zu diesem Zeitpunkt die dritte Lesung der Justizgesetze beginnt.

Nach einer Verfügung des Cultusministers sind den Bezirksregierungen auch in diesem Jahre bedeutende Mittel überwiesen worden, um Lehrern und Lehrerinnen an öffentlichen Elementarschulen einmalige außerordentliche Zuwendungen zu gewähren. Namentlich soll denjenigen Lehrern, welche im Vorjahre wegen Unzulänglichkeit der Fonds nicht bedacht werden konnten, eine um so höhere Unterstützung gegeben werden. Im Allgemeinen wird dies bei den Lehrern etc. eintreten, welche sich in Pflanzschulen und Anhänglichkeit an die Staatsregierung bewährt haben.

Der 24. Schles. Provinziallandtag hat dem Provinzialausschuß pro 1876 eine Summe von 90,000 Mk. zur Ergänzung der Kunstsammlungen zur Verfügung gestellt. Die Verwendung dieser Summe überleitet der Provinzialausschuß der Provinzial-Commission für das Museum, welche ihrerseits für die verschiedenen Zweige der Kunstsammlungen Anschaffungs-Commissarien bestellte. Dem gegenwärtigen Provinziallandtag ist nun ein besonderer Bericht jener Commission zugegangen, bezüglich dessen erwähnt sein möge, daß auf den Wunsch des Provinzialausschusses die von den verschiedenen Ankaufcommissionen erworbenen Kunstgegenstände, soweit dieselben bereits hier angelangt sind, für die Mitglieder des Landtages in einem im Ständehause dafür eingeräumten Magazin zur Besichtigung ausgestellt sind. Im Ganzen ist etwa die Hälfte der bewilligten Summe ausgegeben, indessen dürfte schon jetzt die Hülle und Mannigfaltigkeit der angekauften Gegenstände überraschen. Was die zunächst zu beschaffenden Gypsabgüsse plastischer Werke anlangt, so befinden sich dieselben noch in Arbeit und werden zum Theil in diesem Jahre, die letzten bis Ablauf 1877 hier eingeliefert werden. Die in großer Anzahl angekauften Abbildungen, Kupferstiche und Bücher konnten wegen Mangels an Raum nur zum kleineren Theile ausgelegt werden. Die Aufgabe der Ergänzung und Vermehrung der vorhandenen Sammlungen ist Seitens der Commissare auf das Gewissenhafteste gelöst worden.

Die „Bresl. Morgenztg.“ schreibt: „Curiose Dinge sind, die in Lössen in Oberschlesien passirt sind: Seit Ende des Jahres 1874 ist die katholische Pfarrei zu Lössen, nach Verlegung des Pfarrers Diercks von dort in eine andere Stelle, ohne Seelsorge. Der Lehrer und Organist Elpel hat sich seitdem ohne jeden Auftrag dazu gemacht, die Functionen eines Geistlichen in der Gemeinde Lössen zu verrichten. Ins Besondere hat er allsonntäglich Gottesdienst in der Kirche abgehalten. Er hielt eine Predigt, die er ablas, ließ die Gemeinde vorher und nachher ein Lied singen und hielt demnach auch das Hochamt ab, indem er hierbei beide Rollen, die des Geistlichen und die des Küsters, übernahm. Er wies die dabei auszuführenden Ministranten an, niederzuknien und zu klingeln, während er das Sanctus spielte und ebenso während der Wandlungen. In den Gebeten, die der Angeklagte hierbei sprach, wurde auch der Gemeinde der Segen von ihm ertheilt, wenn er auch nicht speciell und direct die Gemeinde mit der Monstranz segnete. Das Mesopier will er dagegen nicht dargebracht haben. Ferner hat der Angeklagte wiederholt Wöchnerinnen eingesegnet (so die verhehlichte Kiebel und die verhehlichte Wittner aus Lössen); er machte dies ganz so, wie es dem Geistlichen vorgeschrieben ist. Desgleichen fungirte er wie ein Geistlicher bei Begräbnissen; er sprach die üblichen Gebete und die sogenannten Abdanckungsworte, er hielt eine Grabrede, die er abgelesen haben will, er segnete dann den Sarg und das Grab, mit dem Alpergl Welswasser sprengend, in Kreuzform ein. Auch sogenannte Einsetzungen nahm er vor und hielt häufig Kanzelfürbitten für Verstorbene. Endlich hat er auch wiederholt Kinder — und zwar in der Kirche — getauft. Auch Bekanntmachungen an die Gemeinde verlas Elpel in der Kirche. Für diese geistlichen Amtshandlungen hat der Angeklagte liquidirt und den der Kirche zustehenden Antheil an den Gebühren an die Kirchkasse angeblich abgeführt. Nach Ausweis seiner Rechnungsnotizen hat er auch von Communicanten Beträge und

Offertorien von Bischöflichen eingezogen. Das gerichtliche Verfahren ist gegen den Elpel eingeleitet worden.“

Auf der neuen Bahnhofs-Edel-Café-D. Rassewitz wird der Güterverkehr, wie die „Oberschl. Volkzeitung“ (Obers-Logau) meldet, am 1. December eröffnet. Der Personenverkehr soll am 15. December eröffnet werden.

* (Musikverein.) Der Hirschberger Musikverein hat sich in der Generalversammlung am 27. November constituirt. Nach Vorlegung und Genehmigung der Statuten durch die Anwesenden erfolgte die Wahl des Vorstandes, welcher seinerseits Herrn Dr. C. Fuchs zum technischen Dirigenten des Vereins berief. Der Verein zählt gegenwärtig bereits 330 Mitglieder, ein Beweis, daß derselbe einem tief empfundenen Bedürfnisse abhilft. Die Lebensfähigkeit desselben ist dadurch außer Frage gestellt.

□ Schreiberhau, 29. Novbr. (Vortrag. — Tödtliche Verletzung.) Am vergangenen Sonntag hielt Cantor Gottwald einen höchst interessanten Vortrag über „Der Bienenstaat und seine Bedeutung in national-ökonomischer Beziehung.“ Seit dreitausend Jahren hat die Biene nachweislich den menschlichen Forschungsgeist zu fesseln gewußt, und noch immer ist das Interesse an ihr nicht gemindert, vielmehr in stetigem Wachstum begriffen. Wo nur immer in der Geschichte ein Culturvolk auftaucht, finden wir auch die Biene als dessen Begleiter, von ihm gehegt, bewundert und benutzt. Ihr Vaterland ist unzweifelhaft der alte Continet. Nach Amerika ist sie nachweislich erst gegen Ende des 17. Jahrhunderts durch die Engländer überfledet. Das Geheimnißvolle ihrer Lebenserscheinungen und ihres Haushalts, ihre hohe Bedeutung für die National-Ökonomie, sowie der Umstand, daß sie, gleich dem Europäer, in allen Zonen gedeiht, macht sie zum Gegenstande des allgemeinen Interesses. Um so befremdlicher erscheint es, daß bis vor wenig Jahrzehnten das gesellschaftliche Leben dieses Insects in Dunkel gehüllt blieb, daß selbst bis auf die Neuzeit die verkehrtesten Vorstellungen darüber gehegt worden sind. Erst in neuerer Zeit ist es gelungen, den Schleier zu lüften. Es ist dies das unbestreitbare Verdienst des Pfarrers Dzierzon in Carlsmarkt, der durch seine einfache, aber höchst sinnreiche Erfindung, den Wachsbaue eines Bienenstockes leicht und zu jeder Zeit aus einander zu nehmen und in seinen verborgensten Theilen unterzuchen zu können, ein unerwartetes Licht über das Bienenleben verbreitet und zugleich eine neue, wirklich rationelle Betriebsweise ins Leben gerufen hat. Nach Vorzeigung, Verlesung und genauer Erklärung eines Dzierzon'schen Bienenkastens ging der Vortragende über zur Besprechung der Königin, der Drohnen und der Arbeiterbienen, welche 3 Arten ebenfalls in natura zur Anschauung gelangten. Der Vorlegung einiger anderer Anschauungsmittel (Honigwaben, Drohnenhalle u. a. m.) folgte eine kurze Erläuterung des Wabenbaues und der Schwarmperiode. Der zweite Theil des Vortrages vertheilte sich hauptsächlich über die Bedeutung der Bienenzucht in national-ökonomischer Beziehung. Selbstverständlich spielen hierbei Klima und Bodenverhältnisse eines Landes die Hauptrolle. Aber auch in minder günstig situierten Gegenden wird die Bienenzucht immerhin als ein lohnendes Nebengeschäft betrieben werden können. Eine Vernachlässigung derselben — ganz besonders in geeigneten Gegenden — ist eine Schädigung des Nationalwohlstandes. Es gehen jährlich ca. anderthalb Millionen Mark für Wachs und mindestens 8—9 Millionen Mark für Honig ins Ausland, namentlich nach America. Im Jahre 1874 sind allein über Hamburg 3,401,000 Pfd. Honig und 542,400 Pfd. Wachs eingeführt worden. Das giebt in runder Summe 10 Millionen Mark, die, wie die Autoritäten der Bienenzucht behaupten, sehr wohl dem Vaterlande erhalten bleiben könnte, wenn die Bienenzucht in dem Maße betrieben würde, wie es der Fall sein könnte. Ja, Deutschland müßte dann sogar Ausfuhr haben. Leider müssen wir uns wegen Mangel an Raum versagen, dem Vortragenden noch auf andere von ihm berührte Gebiete, z. B. die durch Insecten vermittelte Befruchtung der Pflanzen u. a. m. zu folgen. Den Schluß des Vortrages, dem reicher Beifall gezollt wurde, bildete die Vorführung und Erklärung der Honigschleudermaschine, deren Leistungen die zahlreiche Zuhörerschaft nicht wenig überraschten. — Am vergangenen Donnerstag wurde der Pächter der Michelsbaude (bei Carlsthal), Adolph, von einem Ochsen so unglücklich in den Unterleib gestoßen, daß er am vergangenen Sonntag der Verletzung erlag.

A. Strienau, 30. November. (Vorträge. — Frauenverein. — Verschönerungsverein. — Zu den Reichstagswahlen.) In den beiden letzten Versammlungen des wissenschaftlichen Vereins hielten Vorträge Pastor Thüm über „Deutschland zu Anfang der christlichen Zeitrechnung nach der Germania des Tacitus“, und Referendar Berger über „Allgemeines Gerichtsverfahren“. Im Gewerbeverein hielt am vorigen Sonntag Seminarlehrer Nagel aus Peiskrescham einen Experimentalvortrag über verschiedene Gegenstände aus der Physik. — Der hiesige Frauenverein veranstaltet auch in diesem Jahre eine Verloofung geschenkter Gegenstände, um aus deren Erlös armen Schulkindern und Erwachsenen eine Weihnachtsgabe bereiten zu können. — Der Vorstand des Verschönerungsvereins hat in seiner letzten Sitzung

beschlossen, wegen Einrichtung eines Promenadenweges von der Stadt bis zum Bahnhofe mit den städtischen Behörden, wie auch mit dem Adjacenten in Unterhandlung zu treten. Durch Realisirung dieses Projectes würde einem allseitig empfundenen Bedürfnis Rechnung getragen werden, auch ist anzunehmen, daß dieses Unternehmen bei den Behörden, wie bei Privaten die wirksamste Unterstützung finden wird. Von Seiten der städtischen Körperschaften hat sich in der letzten Stadtverordnetenversammlung die Genehmigung hierzu bereits dadurch documentirt, daß beschlossen wurde, die neue Promenade vorerst in den Stadtbauungsplan aufzunehmen. Behufs der Reichstagswahl ist der hiesige Kreis excl. Striegau in 32 Wahlbezirke eingetheilt.

Der verlorene Sohn.

Roman von Adolph Streckfuß.

I.

„Wie weit ist es nach Altberg?“

Der Bahnhofrestauration der Station Moringen schaute den Fragenden prüfend an; er hielt zur Disposition der Reisenden Fuhrwerk, dessen Preis er nach dem Auftreten und dem Aeußern seiner Kunden regelte. Er nahm gern so viel er bekommen konnte und da er auf der einsamen Station keine Concurrenz hatte, war er nicht billig. Wie viel aber sollte er hier fordern? Daß der Reisende zahlen konnte, dafür zeugte dessen volle Geldbörse, das reichliche Frühstück mit einer Flasche des besten Weines, welches er genossen hatte; auch der Sommeranzug vom feinsten Wollzeug, den er unter der leichten, grauen Leinwandblouse trug und die kostbare goldene Uhr, welche er gelegentlich flüchtig gezeigt hatte, sprachen dafür. Ob er aber zahlen wollte, war dem Wirth mehr als zweifelhaft, denn der junge Reisende hatte sich offenbar für eine Fußwanderung eingerichtet. Neben ihm auf dem nächsten Tisch lagen eine einfache, nicht zu große Reisetasche von schwarzem Wachstuch, deren Klappen so gearbeitet waren, daß sie wie ein Tornister auf den Rücken geschnallt werden konnte, außerdem eine große Votantrommel, eine ziemlich dicke und schwere mit Wachstuch überzogene Mappe voll Pöschpapier und ein kräftiger Gebirgsstock.

Eine derartige Ausüstung des Reisenden verleiht keine sonderliche Sinnerregung zum Weiter eines Fuhrwerks und jedenfalls durfte der Preis für ein solches nicht zu hoch geschraubt werden; etwas zögernd antwortete daher der Wirth: „Der Einspänner kostet 1½ Thaler ohne Chausseefee und Trinkgeld. Mein Fuchs läuft, wie das Donnerwetter, in noch nicht zwei Stunden sollen sie in Altberg sein.“

„Danke bestens, kann aber von Ihrer Güte keinen Gebrauch machen“, erwiderte der Reisende lächelnd. „Meine Absicht ist, zu Fuß die Berge und Wälder in der Umgegend von Altberg zu durchstreifen, hier zu botanisiren; damit will ich sogleich beginnen und meine Wanderung antreten.“

„Aber das schwere Gepäck.“

„Belästigt mich nicht, ich bin daran durch viele Fußwanderungen gewöhnt, und habe kräftige Schultern.“

„Es ist ein langweiliger Weg; eine staubige Chaussee, die sich in großen Bogen um die Berge und den tiefen Altberger Sumpf herumzieht.“

„Dann wird es ja wohl einen näheren Fußweg durch die Wälder über die Berge fort geben.“

„Den giebt es freilich, aber er ist schwer zu finden. Sie könnten sich im Walde verirren und finden dann meilenweit kein Obdach. Der Braune hat heute noch keine Bewegung gehabt, für einen Thaler will ich Ihnen den Einspänner geben.“

„Sehr freundlich, kann mich aber nicht reizen. Beim Fahren finde ich keine Pflanzen; ich will daher gehen und bitte Sie nur, mir den Fußweg einigermaßen zu beschreiben.“

„Wie Sie wollen! Wenn Sie sich aber verirren, ist nicht meine Schuld“, entgegnete der Wirth mürrisch. „Den Fußweg finden Sie im ganzen Leben nicht. Ich selbst bin ihn nur einmal in Begleitung gegangen und würde ihn auch nicht wieder finden. Draußen der Bahnwärter kann Ihnen bessere Auskunft geben; ich will Sie nicht in die Irre schicken. Aber, wie gesagt, für einen Thaler —“

„Ich werde den Bahnwärter fragen!“ unterbrach ihn der Reisende, der, ohne sich weiter um des Wirthes mürrische Warnung, sie werden sich ganz gewiß verirren, wenn nicht zu rathen ist, dem ist nicht zu helfen! — zu kümmern, die Reisetasche als Tornister aufschallte, Mappe und Votantrommel umhängte und den kräftigen Gebirgsstock ergriff. Er war reisefertig. Mit einem freundlichen Abschiedsgruß verließ er das Wartezimmer und suchte sich draußen auf dem Perron den alten Stationswärter auf, den er sich durch ein kleines Trinkgeld schnell befreundete.

Als der alte Mann die Frage, wie weit der Fußweg nach Altberg sei und welche Richtung eingeschlagen werden müsse, hörte, schüttelte er bedenklich den Kopf. „Weit ist es eben nicht“, meinte

er, „in zwei Stunden können Sie gut in Altberg sein, wenn Sie nämlich den Weg nicht verfehlen, — das aber ist eben der Haken. In den verdammten Wäldern und Bergen hier können Sie den ganzen Tag die Kreuz und die Quer laufen und Sie finden nicht einmal einen Menschen, der Sie zurecht weist. Sie sollten lieber der Chaussee folgen. Freilich ist es ein großer Umweg, mehr als eine Stunde; aber Sie können sich wenigstens nicht verirren.“

„Geht die Chaussee durch den Wald?“

„Nein, immer durch Felder. Es ist ein langweiliger, staubiger Weg; aber er ist sicher.“

„Dann nehme ich den Fußweg. Ich finde mich überall leicht zurecht. Hier an der Uhr habe ich einen kleinen Taschecompaß und wenn ich nur die Himmelsrichtung, der ich folgen muß, genau weiß, kann ich mich nicht verirren.“

„Das hat schon Mancher gedacht und ist doch in den Bergen fehl gegangen!“ sagte der Wärter warnend; der junge Reisende aber ließ sich nicht rathen und so blieb denn nichts übrig, als ihm den Weg so genau als möglich anzugeben, die Genauigkeit aber ließ freilich viel zu wünschen übrig. Zuerst solle er den Fahrweg, der grade in den Wald hinein führe, etwa eine Viertelstunde verfolgen, dann einen sich östlich abweigenden Fußweg, der sich mehrfach gabelte. Wenn er sich immer östlich halte, könne er nicht fehlen, nur dürfe er sich nicht verleiten lassen, ein paar vom Bild getretene Steige mit dem Fußweg zu verwechseln. Nach etwa einer Stunde laufe der Fußweg in ein Gestell aus, dieses müsse er verfolgen, bis sich wieder ein schmaler Fußpfad östlich abzwelge, den solle er ja nicht verpassen; aber aufpassen müsse er, denn der Weg sei wenig betreten und schwer zu erkennen. Folge er dem Gestell zu weit, dann komme er tief in den Wald hinein und könne stundenlang irren, ehe er eine menschliche Wohnung treffe. Nur wenn er sich immer östlich halte und ja nicht nach Süden abweiche, habe er Hoffnung, Altberg glücklich zu erreichen, sonst könne es ihm leicht geschehen, daß er die Nacht im Walde zubringen müsse.

„Das wäre auch weiter kein großes Unglück!“ sagte der junge Reisende lachend. Die Warnung schreckte ihn nicht, und ein lustiges Lied anstimmend, trat er sorglos die Wanderung an. Was hatte er auch wohl zu fürchten? Mittag war kaum vorüber, da blieben ihm für einen Weg von etwa zwei Stunden noch sieben gute Stunden, ehe die Sonne unterging. Er konnte seiner Neugier folgen, konnte unterwegs in dem herrlichen Walde botanisirend verweilen und falls er selbst den richtigen Weg verfehlte, mußte er doch, wenn er sich stets östlich hielt, ihn wieder finden und noch zu guter Zeit in Altberg, dem heutigen Ziel seiner Wanderung, eintreffen. Wie oft hatte er schon bei seinen botanischen Excursionen sich in unbekannte Gegenden verirrt und doch stets mit Hilfe des Taschecompaß leicht wieder zurecht gefunden. Da er wußte, daß er sich stets östlich halten müsse, konnte er gar nicht fehl gehen.

Es war ein herrlicher Augusttag und eine wahre Lust, in der milden, schönen Luft durch den äppigen Bergwald zu wandern, eine doppelte Lust aber für den eifrigen Botaniker, der selbst die hochgespannten Erwartungen, mit denen er seine Reise angetreten hatte, durch die reiche Ausbeute an seltenen Pflanzen, die dort blühten, übertroffen sah. — Er wich häufig rechts und links vom Wege ab, bald erstieg er hier einen Berg, bald kletterte er dort auf einen Felsen, bald drang er quer durch den Wald, wenn er in der Ferne eine Pflanzung, welche ihm eine Bergwiese vermuthen ließ, erblickte. Seine Trommel füllte sich mit den schönsten, seltensten Pflanzen und trotz aller solcher Streifzüge hatte er doch die Genugthuung, daß er stets den richtigen Weg wiederfand. Er erreichte den beschriebenen Fußpfad und ihn bei zahlreichen Gabelungen östlich verfolgend und die Bildwege vermeidend, das von dem Stationswärter beschriebene Gestell; aber allerdings hatte er beim Votanisiren statt einer Stunde deren vier verbraucht.

Er schritt jetzt rüstig vorwärts und er nahm sich vor, sich nicht weiter durch die Lust am Votanisiren hineinziehen zu lassen, sondern seine ganze Aufmerksamkeit auf den Weg zu concentriren, da ihm ja gerade an dieser Stelle der Stationswärter besondere Aufmerksamkeit empfohlen hatte; diesem Vorsatz wäre er auch wohl treu geblieben, wenn nicht ein schöner, fast senkrecht nach dem Wege hin abfallender Felsen seinen Blick auf sich gezogen hätte. Aus einer Spalte des Felsens, in einer Höhe von vielleicht vierzig Fuß, leuchtete ihm die rothe Blüthe einer sehr seltenen Bergpflanze entgegen. Ein wahres Prachtexemplar, ein solches hatte der junge Naturforscher noch nicht in seinem reichen Herbarium, er mußte es sich verschaffen, welche Mühe und Anstrengung es auch kosten möchte.

Die Felswand erhob sich fast senkrecht; zwar wuchs aus den Spalten hier und da Buschwerk und dort selbst ein Bäumchen empor, aber die einzelnen Büsche standen zu entfernt, als daß es mit ihrer Hilfe möglich gewesen wäre, die Wand zu erklimmen und bis zu der ersehnten Blume zu gelangen.

(Fortsetzung folgt.)

**Producten- und Cours-Original-Telegramme
des „Boten aus dem Riesengebirge“.**

Breslau.		1. Dec.		30. Nov.		Breslau.		1. Dec.		30. Nov.	
Weizen per Nov.	198	200	3 1/2 % Schlef. Pfandbr.	84	34,40	Oesterr. Banknoten	158,25	159	Freib. Eisenb.-Actien	65	65,50
Roggen per Nov.	164	166	Oesterr. Credit-Actien	216,50	217,51	Uberschl. Eisenb.-Actien	132,25	133	Lombarden	123	125
Noobr./Decbr.	163	163,50	Schlef. Bankverein	86,75	87	Drest. Discontobank	68	68	Laurahütte	71	71,50
Kaffee per Nov.	142,40	143									
Häböl per Nov.	75,10	74,50									
Spiritus loco.	53,20	52,30									
Noobr./Decbr.	54,20	54,20									
Wien											
Credit-Act.	137,60	137,20	Berlin.		1. Dec.	30. Nov.					
Lomb. Eisenb.	78,60	78,25	Oesterr. Cred.-Act.	216,40	217,60	Lombarden	124,30	124,60			
Napoleons'or	10,16	10,18	Laurahütte	70,87	70,87						
Bank-Discount 4 1/2 % — Lombard-Zinssfuß 5 1/2 %.											

[15742] Den geehrten Damen dürfte es angenehm sein zu erfahren, daß es sich Frau **Marla Schubert**, Haarfriseurin hier selbst, zur Aufgabe gemacht hat, von jetzt ab einer jeden Dame unentgeltlich alle in- und ausländischen Haararten, als da sind: Chinesen, Japanesen, **Export Carré**, entwirrtes, Prima-Qualität deutscher Menschenhaare, sowie **Wirrhaare**, zu zeigen und zu erklären, zu welchen Preisen dieselben zu einander stehen, wobei sie einen Preis-Courant von der als reell bekannten Haarhandlung des Herrn Krühl in Berlin vorlegt, um die Damen zu größter Vorsicht beim Einkauf ihrer etwaigen Bedürfnisse auf Mischungen aufmerksam zu machen.

Obgleich ausgefallenes Haar als krankes Haar bezeichnet werden muß, so kann durch gutes Waschen und Präpariren eine jede Dame ihr eigenes Haar verarbeiten lassen, wobei jedoch beachtet werden muß, daß diese Zurichtung nur wirkliche Haarfriseurinnen und Friseur verstehen können.

Inserate.

Kirchliche Nachrichten.
Amtswoche
 des Herrn **Diaconus Schenk**
 vom 3. bis 9. December.
Am 1. Sonntag Advent.
Hauptpredigt Wochencommunion
Herr Diaconus Schenk
Nachmittagspredigt
Herr Pastor prim. Hensel.
 (Collecte für den Landbotations-Fond.)

Gestorben.
 Schönwalbau. Den 14. Nov. Carl Samuel Joppich, 70 J. 3 M. 24 T. Landeshut. D. 18. Nov. Ungetaufter S. d. Bleicher Wagner hier 1 Tag. D. 19. Wittfrau Maria Hänsel, geb. Förster, Hospitalitin hier, 82 J. D. 20. Carl Heinrich Gustav, S. d. Mangelarbeiter Hellwig hier, 1 J. 4 M. 26 T. — Pauline, E. d. zu Landeshut verstorbenen Wirthschafts. Feinzel, 53 J. D. 22. Christian Kirchner, Zwofcher hier, 89 Jahr 8 Monate.

Katholische Gemeinde.
 Donnerstag Morgens 7 1/2 Uhr:
 Heilige Messe.
Geboren.
 Hirschberg. D. 4. Nov. Fr. Tagearbeiter Franz Ködner e. S., Wilhelm Carl Hermann.

Petersdorf
 im „goldenen Stern“, Montag Abend 8 Uhr, „Vortrag für Freund. biblischer Wahrheiten.“ [15812]
 Der Zutritt steht Jedem frei.

Todes-Anzeige.
 [15803] Tiefbetrußt allen Freunden und Bekannten hierdurch die schmerzliche Nachricht, daß uns nach Gottes unersichtlichem Rathschlusse unsere beiden herzlich geliebten Zwillingssöhnechen **Gustav** und **Herrmann** im noch nicht vollendeten 2. Lebensjahre am Scharlachfieber in 2 Tagen durch den unerbittlichen Tod entzogen wurden. Hirschberg, den 30. November 1876.
 Die schwergeprüfte Familie **Gleisner.**
 Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittags 3 3/4 Uhr, statt.

[15699] Am 28. Novbr., früh 11 Uhr, verschied sanft nach kurzen Leiden unsere innigstgeliebte Gattin und Tante, Frau **Karoline Müller**, geb. Fuchner, was wir hierdurch Verwandten und Bekannten, mit der Bitte um stille Theilnahme, ergebenst anzeigen.
 Warmbrunn, den 29. Nov. 1876.
Robert Müller, Holzhändler, nebst Plegelkinder.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 3. December, Nachmittags 2 Uhr, statt.

[15102] Donnerstag, Abends 11 Uhr, entschlief nach langen und schweren Leiden der kaiserl. Postsecretair **Gustav Krause.**
 Dies mit der Bitte um stille Theilnahme zur Nachricht.
 Im Namen der Hinterbliebenen:
Johannes Krause.
 Beerdigung: Sonntag, den 3. Dec., Vormittags 11 Uhr.

Ämtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.
 Unter Hinweis auf die für die Steuer-Erhebung bestehenden Vorschriften machen wir darauf aufmerksam, daß des Semester-Abschlusses wegen die Steuern im Monat December c. nur bis zum 8. dieses Monats incl. bei unserer Steuerkasse angenommen werden können.
 Hirschberg, den 30. November 1876.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
 Wegen der Zinsberechnung und des Abschlusses der Bücher bleibt die städtische Sparkasse vom 5. December c. bis 10. Januar 1877 einschließlich für Rückzahlungen geschlossen. [15366]
 Die nach dem 5. December gemachten Einzahlungen werden als im Januar 1877 erfolgt angesehen.
 Hirschberg, den 18. November 1876.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
 [15790] In dem Geschäftsjahr vom 1. December 1876 bis dahin 1877 werden die auf die Führung des Handels- und Genossenschaftsregisters der hiesigen königlichen Kreis-Gerichts-Deputation sich beziehende Geschäfte von dem Herrn Kreis-Berichtsrath **Wenzel** unter Mitwirkung des Herrn Actuar **Fiedig** gearbeitet und die vorgeschriebenen Bekanntmachungen in dem Staats-Anzeiger, resp. Central-Handelsblatt, der Berliner Börsezeitung, Schlesischen Zeitung, Schlesischen Presse und dem Boten a. d. Riesengebirge erfolgen.
 Bolkenshain, den 25. Novbr. 1876.
Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

Auctions-Anzeige.
 [5089] Die von der hiesigst verstorbenen Bäckermeister **Schneider** hinterlassenen Nachlaß-Mobilien, bestehend in gut erhaltenen Kleidungsstücken, Witt- u. Tischwäsche, sowie Meubles und diverser Hausgeräthschaften, sollen Montag u. Dienstag, den 11. u. 12. d. M., von Vorm. 9 Uhr ab, im hiesigen Gerichtskreisshaus gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Käufer eingeladen werden.
 Ober-Harperdsdorf, den 28. Nov. 1876.
Die Erben.

Holz-Verkauf.
 Mittwoch, den 6. Dec. c., von Vorm. 9 Uhr ab, sollen in der Brauerei zu **Welsbach** bei Salzbrunn, aus dem Schlage Nr. 10 des Feiswaldes circa:
 90 Stück Eichen,
 (von 12 bis 80 Cent. Durchmesser.)
 30 Stück Birken,
 4 = Linden,
 2 Amtr. Buchenscheite u. Knüppel,
 45 Amtr. Eichenscheite und Knüppel,
 1000 Wellen Eichen u. Abraum öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden. [15760]
 Welsbach, den 28. Nov. 1876.
 Die Forst-Verwaltung.
 Wunder.

[5105] Sonntag, den 3. December c. Nachmittags 2 Uhr, soll in Nr. 27 zu **Hirder-Stonsdorf** der Nachlaß der verstorbenen **Ernestine Schmeider**, bestehend in Möbeln, Kleibern u. oerauctionirt werden.
Korbruthen-Auction.
 Mittwoch, d. 6. December, Vorm. 11 Uhr, werden 3/4 Schock geschnittene Korbruthen bei der Försterwohnung in **Neukirch** gegen sofortige Baarzahlung licit. verkauft. [15788]
 Neukirch, im December 1876.
Marggraf, Förster.

Holz-Verkauf.

Donnerstag, den 7. Decbr. c., von Vormittags 9 1/2 Uhr ab, werden in Uhr's Gasthofe hier selbst aus dem Forstrevier Seiffersdau, Forstorte Goldgruben, Seifersberg, Weiße's Wiese, Roberloch, dicke Fichte, Tränkenberg, Zeche, hoher Weg und Totalität 4156 Stück weich Bauholz [15721] und Klöcher meistbietend verkauft, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Petersdorf, den 30. November 1876.
Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Oberförsterei Petersdorf.

Große Auction.

[5081] Wegen Aufgabe des Geschäftes werden

Montag,

den 4. December c.,

in Schmidt's Bäckerei, Nr. 223 zu Petersdorf, sämtliche Kram-Einrichtung und Backgeräthschaften, verschiedenes Hausgeräth, 2 Schweine und ein neuer Stall meistbietend gegen baare Zahlung verkauft.

Zur gefälligen Beachtung!

Dem geehrten Publikum von Stadt und Land beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Orte ein

Privat-Bureau

zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten aller Art und Uebernahme von Aufträgen zur Vermittelung von Geschäften errichtet habe.

Indem ich mich namentlich zur Anfertigung von Kauf-, Tausch-, Mieths-, Lehr- und sonstigen Verträgen, Nachlass-Inventarien, Testamenten, Anträgen zc. an die Gerichte und Verwaltungs-Behörden empfehle, versichere ich, daß diese Arbeiten stets genau nach den Bestimmungen sowohl der älteren, als der neuesten Gesetzgebung angefertigt und die geehrten Vermittelungsaufträge stets reell und prompt ausgeführt werden.

Mein Privat-Bureau befindet sich im Gasthof „zum Knaak“ hier selbst.

Hirschberg, im December 1876.

Auction.

Freitag, den 15. Dec. c., von Vorm 9 Uhr ab,

wird der Nachlaß des verstorbenen Tischlermeister Reichter zu Arnberg, bestehend in Kleidern, Möbeln, verschiedenem Tischlerhandwerkzeug, Haus- und Wirtschaftsgeschäften, Wagen, 2 Kühen, sowie Getreide- und Strohvorräthen im Reichter'schen Hause zu Arnberg öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Röhn, den 24. November 1876.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

Große Auction.

[15530] Montag und Dienstag, den 4. und 5. December 1876 werden von früh 9 Uhr ab im Saale des Gasthofes „zum schwarzen Adler“ hier die zur Kaufm. Schmidt'schen Concursmasse gehörigen Möbel, Betten, Glas- und Porzellan-Waaren, Decken, Silberfachen zc., öffentlich meistbietend verkauft werden.

Vollenhain, den 23. Nov. 1876.

Der gerichtliche Auktions-Commissarius.

Hauptstelsch, Actuar.

Meine Wohnung und Geschäftslocal befindet sich von heute ab in dem Baumeister Pathe'schen Hause,

Schützenstraße Nr. 22

hier selbst, 1 Treppe hoch. Eingang auch von der Promenade aus. [15564]

Hirschberg, den 25. November 1876.

Bayer, Justizrath und Notar.

Mein photographisches Atelier halte ich zu Aufnahmen in vollendetster Ausführung dem hochgeehrten Publikum zur geneigten Beachtung ganz ergebenst empfohlen.

Reproductionen vom Medaillon ab, auch von unvollkommenen Bildern, sowie Vergrößerungen bis zur Lebensgröße werden in jeder Ausführung prompt und zu den billigsten Preisen geliefert. [15801]

Die technische Leitung des Ateliers ist der anerkannt tüchtigen Leistungsfähigkeit des Photographen Herrn Kiering aus Berlin anvertraut.

Hirschberg, Bahnhofstrasse.

Hermann Bieder.

Weißwaaren, Stickereien und Wäsche.

Mein [15635] Weihnachts-Ausverkauf

ist eröffnet und empfehle sämtliche Artikel meines reichhaltigen Lagers zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Zurückgekehrte Piecen à tout prix.

Gekaufte Gegenstände werden bis acht Tage nach Weihnachten bereitwilligst umgetauscht.

Schriftliche Aufträge nach außerhalb prompt ausgeführt.

Bei Posten von Mk. 10 Rabatt.

F. Schmidt's Nachflgr. (Zacharias),

neben Hofriseur Hrn. Hartwig, Schildauerstraße 16, Ecke.

Corsetts. | Corsets. | Corsets. | Corsets.

Hofamentier-Waaren.

... ..

[5100]

R. Pohl,

Privat-Secretair.

Lichte Burgstraße Nr. 22
Apotheker Otto Weizel
empfiehlt seine Drogen- und Apothekerwaaren-Handlung einer geneigten [14603] Beachtung.

Lichte Burgstraße Nr. 22.

Bäder

sind auf Bestellung stets zu haben. Sonnabends billiger.

H. Castellsky, Apothekenbesitzer [14546] in Warmbrunn.

[15619] Ich bin einer mit itärischen Dienstreistung halber einige Wochen von Fischbach abwesend und werde meine Rückkehr Anfangs Jannar hier bekannt machen.

Fischbach, den 28. November 1876.

Dr. Müller.

Warnung!

[15782] Schulden, die mein Sohn August macht, bezahle ich nicht.

Johann Schöbel
in Wittgendorf.

Herrn Thiel's Atelier für künstl. Zähne, Plomben zc., Breslau, Junkenstraße 8, Liegnitz, Bäckerstr. 1.

[15805] Heut Sonnabend ist meine

Bade-Anstalt

geöffnet, sowie von jetzt ab bei günstiger Witterung jeden Sonnabend.

Finger.

[15771] Einem geehrten Publikum von Warmbrunn hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich das Abwaschen und Anziehen von Leiden übernehme und bitte, bei vorkommenden Fällen mich zu berücksichtigen.

Auguste Stumpe

in Warmbrunn, Voigtsdorferstraße, wohnh. im Kallert'schen Hause.

Künstliche Zähne

(Lager von nur der besten Mineralzähnen) werden naturgetreu, gutpassend und zum Raufen vollständig brauchbar, zu zeitgemäß billigen Preisen eingesetzt bei

Rudolf Müller

[15780] in Schönau, Markt Nr. 75.

[15768] Die so sehr beliebten und praktisch anerkannten

Düffel-, auch Tuch-Schuhe

genannt, nebst Gesundheitssohlen empfiehlt zu den billigsten Preisen die Fabrik

Vorwerkstrasse Nr. 82, Breslau.

Frischen, besten Bergener

Medicinal-Leberthran

empfiehlt [15496] Dunkel, Hirsch-Apothete, Hirschberg, Bahnhofstr., neb. der Post.

Damen-Tuche

in modernsten, echten Farben versende in beliebiger Meterzahl zu Fabrikpreisen. Muster franco.

J. Crüsemann, Sagan.

Letzte

für Töpfer geeignet, kann unentgeltlich abgeholt werden bei [15707]

C. Lange, Maurermeister, Wilhelmstraße.

G. Rösler,

Klempnermstr., Warmbrunn, Zadenau, [15797]

empfiehlt größte Auswahl seiner selbstgefertigten Haus- und Küchengeräthe, sowie auch lackirte Waaren zu billigsten Preisen einer geneigten Beachtung.

Dom. Schildau verkauft

1 starkes Arbeitspferd, Wallach, 7jährig, Rappen.

Weinflaschen

kauft Richard Kern, [15800] Markt 17.

Russischer Spiritus, gegen Nichte, Rheumatismus, Glieder Schmerzen, Reizen und Bläss; aller Art, Kreuzschmerzen, Steifheit u. Schwäche, Krampf, Kopfschmerz u. ein schmerzstillendes, sicher wirkendes Hausmittel, echt zu haben bei **H. Spehr.**

Gärten
Nordhäuser Kantabak
und
aromatischen Angentabat
empfiehlt [15720]
Emil Jaeger,
Langstraße 22.

Milch- u. Augenpulver,
geprüft und empfohlen durch den landwirthschaftlichen Verein im Riesengebirge. Verbeßertes **Korneuburger Vieh-Nähr- und Heilpulver.**
Butterpulver,
Restitutions-Fluid
empfiehlt die Apotheke in der Langstraße zu Hirschberg. [14287]
[15720] Gellerstraße Nr. 13 ist ein **Goctawiger Klügel** billig z. verk.

Pfannentuchen
empfiehlt von Sonntag, den 3. Decbr., täglich frisch [15679]
Tappert's Conditorei
in Warmbrunn.

En gros! En detail!
Filzschuhe
in allen Gattungen
verkauft zu billigsten Preisen [15787]
B. Hartig.

[5073] 2 Wehl- oder Getreide-Pasteten stehen zum Verkauf bei **Neumann,**
Tischlermeister in Ober-Verbisdorf.
[15750] Ein noch gut erhaltenes

Billard
wird zu kaufen gesucht.
Ankunft ertheilt die Exped. d. Boten

3 Schock
Korbmacher-Ruthen
stehen zum Verkauf in Nr. 23 zu [15728]
Krottsch bei Riegais

Einen Zug- u. Wächterhund
verkauft [15775]
Wäcker Hennig
in Zuchsvorwerk.

Frische feiste Hasen,
gespickt von 2 Mk. 50 Pf. bis 2 Mk. 70 Pf., empfiehlt die Wildbandlung [15767]
A. Hindfleisch.

[5097] 1 Düngerhaufen ist zu verkaufen bei Handelsmann
A. Geisler, Sand Nr. 12.

[15807] Zu
Weihnachts-Geschenken
empfehlen
eiserne Blumentische, Wasch-
ständer, Bügelplätten, Mörser
u. u.
Gahlisch & Heller,
Warmbrunnerstraße Nr. 21.

Der
große Weihnachts-Ausverkauf
von
Herrmann Hirschfeld,
Hirschberg,

Bahnhofstraße, vis-a-vis den 3 Bergen,

empfiehlt bei streng realer Bedienung:
eine gestreifte mailänder Seidenstoffrobe . . . zu 8 Thlr.,
schwarze mailänder Seidenstoffrobe . . . von 9
feine elasser Kattun- oder Battistrobe . . . 1
feine selbenglanz. Baregerobe in allen Farben . . . 1 1/2
feine cartrite Gertonrobe . . . 25 Sgr.,
feine cartrite Lamacrobe . . . 1 1/4 Thlr.,
feine cartrite Plaidstoffrobe . . . 13/4
feine gestreifte Poupilurobe . . . 11/2
feine glatte Ripstrobe . . . 18/4
feine glatte Alpacarobe . . . 15/6
feine glatte doppelte Lustrobe . . . 11/4
feine reinwooll. Flanelstrobe (v. 2 Ellen br. Flanel) . . . 25/6

Moire zu Röcken von 5 Sgr., Kappiche von 25 Sgr., das Fenster Gardinen von 15 Sgr., Tischdecken von 15 Sgr., fertige Wollstassteppdecke von 1 1/4 rthl., fertige Moireröcke von 1 1/4 rthl., große Moirerhutzen von 6 Sgr., Regenschirme von 1 1/2 Sgr., große dicke Umschlagetächer von 1 rthl., Kopftücher von 3 Sgr., Schawls von 1 Sgr., Taschentücher von 1 Sgr., einen feingarnirten, dicken Valetot von 3 rthl., Winter-Jaquetts von 1 rthl., Sophabamaste von 5 Sgr., Schirting von 2 Sgr., Wallis und Biques von 2 1/2 Sgr., Züchen und Julette von 2 1/2 Sgr., große Bettdecken von 25 Sgr., große wollene Gefandheitsmenden von 17 Sgr., große Herrenunterbeinkleider von 10 Sgr., 10/4 breiten schweren schwarzen Ripps von 13 Sgr., 10/4 breiten schweren schwarzen Cachemir von 14 Sgr. u. f. w.

Durch glänzige, große Abschlässe für mein **En gros-Geschäft** und Baareinkäufe, bin ich im Stande, auch im **Detail** nur fehlerfreie frische Waaren zu auffallend billigen Preisen zu verkaufen. [15770]

Herrmann Hirschfeld.

Woll-Pellerinen mit Seide
empfehlen, um damit zu räumen, das Stück von 3 bis 4 Mark
Mosler & Prausnitzer.
[15781]

Als passende Weihnachts-Geschenke empfehle:
Knaben-Anzüge, Valetots,
Jaquetts, Joppen, Beinkleider, Westen
in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

S. Gottheiner,
22. Lichte Burgstraße. 22
[15798]

15 Stück 2 jährige
Holländer Kalben,
1 zweijähriger
Holländer Sprungbullen,
4 Stück zweijährige Schnitt-Dachsen
stehen preiswürdig zum Verkauf bei [15759]
Kittelmann in Gartha bei Greiffenberg.



Von meiner im vorigen Jahr errichteten
Kohlen-Niederlage
offerire:
Stückkohle . . . per Tonne 4 Mark — Pf.
Würfelkohle I . . . = 3 = 90 =
Würfelkohle II . . . = 3 = 80 =
Kleinkohle I . . . = 2 = 85 =
[15468]
E. Scholz in Falkenberg, Kr. Dolkshain.

In der „Gartenlaube“ 1875
Nr. 7 empfohlen.
Bergmann's
Salicyl-Selso,
wirksamstes Mittel gegen alle Haut-
unreinigkeiten, ist ihrer vorzüg-
lichen Milde wegen auch die beste
Zolltenseife.
Vorräthig a Stück 50 Pf. bei
Apotheker **Dunkel,**
[4009] Hirschberg, Bahnhofstraße.

Bürsten
mit und zu Stickerei,
gut und billig bei [15706]
E. A. Zelder.

Zum [15758]
bevorstehenden Feste
empfiehlt mein Lager von echt leinernen
und baumwollenen **Zeletts, Bezügen**
und **Drillichen, Creas- u. Bleich-**
Reinen, weißen und bunten **Tasch-**
tüchern, Handtüchern, Barchen-
den u. u., sowie zu Geschenkten besonders
geeignet, rein leinene **Gebede, Tisch-**
decken, Servietten in Damast und
Jaquard, **Kaffee-Servietten** und
Commodendecken in div. Größen
und echten Farben zu soliden Preisen.
Ferner halte ich Lager von diversen
Weinen in billigen und besseren Qua-
litäten.
Greiffenberg
E. Seidel.

Größte Auswahl
vollener Strickgarne in den neuesten
Mustern, gestricke Strümpfe u. Socken
von Handarbeit empfiehlt zu billigsten
Preisen **Ernestine Köster,**
[15796] Warmbrunn, Jochenau.

[5060] 1 Bullenkalb und 2 Kuh-
kälber, holländer Vollblut, stehen zum
Verkauf bei Hauptmann **Fischer**
in Cunnersdorf.

Von höchster Wichtigkeit für die
Augen
Jedermanns.

Das echte Dr. Whites Augenwasser
von Traugott Ghrhardt in Großbreiten-
bach in Thüringen ist seit 1822 welt-
berühmt. Bestellungen hierauf a Flacon
1 Reichsmark werden mir zugesandt
durch Herrn **B. Wandrey** in
Hirschberg. [545]

Sachkundiges Zeugnis! Nur das wirk-
lich echte Dr. Whites Augenwasser von
Traug. Ghrhardt ist eine zweckmäßige
Composition aus solchen mineralischen
und vegetabilischen Stoffen, welche in
ihrer Vereinigung im höchsten Grade
die Eigenschaft besitzen, bei Augenleiden
denen aller und jeder Art, so außer-
ordentlich hilfreich und dienlich zu sein.
Ich habe dieses Augenwasser wiederholt
geprüft und mich vollständig davon
überzeugt und deshalb nehme ich Ver-
anlassung, allen Augenleidenden nur
dieses Augenwasser bestens zu empfehlen.
Göln am Rhein. Dr. Alfred Clemens.
- (L. S.)

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle in großer Auswahl recht durchwirkte **Longshaws**, bester Qualität, in feinen Farben und schönen Mustern zu auffallend billigen Preisen.

zugleich zeige ich den Empfang einer großen Partie schwarzer $\frac{3}{4}$ u. $\frac{1}{4}$ breiter hochfeiner Cachemir u. Ripse an,

u. bin ich im Stande, dieselben in Anbetracht ihrer Güte) zu sehr billigen Preisen zu verkaufen, billiger als in den sogen. Ausverkäufen.

Ferner empfehle sämtliche Neuheiten in allen bunten Kleiderstoffen vom einfachsten bis zum besten, Unterröcke in Filz, Moirée etc., alle Sorten Flanelle, Weißzeuge, Gardinen, Tisch- und Bettdecken, sowie alle andern bekannten zu meinem Geschäft gehörenden Artikel.

Für Herren empfehle eine große Auswahl Shawltücher in Seide, Halbseide u. Wolle. Sämtliche Artikel werden zu sehr billigen Preisen abgegeben.

Achtungsvoll
J. D. Cohn, neben dem Hotel zum „deutschen Hause“.

Butterpulver, holländ. Milch u. Nuzenpulver, Restitutionsfluid, verb. und conc., Drüsenpulver für Pferde, Puffett zur Beförderung der Hornbildung etc. empfiehlt [15495] **Dunkel**, Hirsch-Apothek, Hirschberg, Bahnhofstr., neb. der Post [5099] Eine fast noch neue Dreschmaschine steht zum Verkauf beim Gutbesitzer **W. Feuchner** in Stonsdorf.

Geschäftsverkehr.

4000 Thlr. werden zur 1. Stelle auf ein hiesiges Hausgrundstück gesucht. Näheres bei **Mauremstr. C. Lange** in Hirschberg.

4000 Thaler sind im Ganzen oder getheilt zu 5% 1. Januar 1877 auf ländliche Grundstücke sicher zu vergeben. Näheres bei [5091] **A. Leder**, Hellerstr. 5.

2000 Thlr. werden als Betriebscapital für ein flottgehendes Fabrikgeschäft von einem pünktlichen Zinsenzahler zu 6% sofort gesucht. Die pupillarische Sicherheit derselben bürgt die Eintragung auf das Fabrikgrundstück, wo die 2000 Thaler mit der Hälfte der Feuerzase auszulösen. Daraus Resectirende wollen ihre Meldungen briefl. unter 100 K. S. postlag. Hirschberg bis zum 12. Dec. d. J. niederlegen. [5095]

2000 Thaler werden von einem pünktlichen Zinsenzahler zur ersten Hypothek auf ein größeres Grundstück bald gesucht. Näheres in der Expedition d. Boten. [15641]

[15773] Ein Capital von 400 Thlr. wird zu ganz sicherer Hypothek auf ein Warmbrunner Grundstück bald oder Neujahr zu leihen gesucht. Offerten nimmt der Buchbinder **Reissig** in Warmbrunn entgegen.

Geld auf Zeit zur Aushilfe von 50, 100, 200 bis 500 Thlr. wird sofort nachgewiesen durch [5092] **A. Leder**, Hellerstr. 5.

Ein Kramladen oder auch kleine Restauration wird in einem verkehrreichen Dorfe oder Städtchen bald zu pachten gesucht. Nähere Angaben unter der Adresse A. B. postlag. nb Erdmannsdorf. [15726]

Das Haus Nr. 56 zu Nieder-Wiesenthal, enthaltend 2 geräumige Stuben, ist mit schönem Obst- und Strafgarten sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer doselbst. [15779]

[15785] Ein in Landeshut gelegenes, 3 Stuben u. Alkoven, Laden, 3 Keller, 3 Kammern u. Bodengelaß enthaltendes

Haus ist Besitzerin Willens mit dem dazu gehörigen Hofraum, Garten und Alkoven zum Verkauf zu verkaufen. Näh. Anst. ertheilt die Expedition des „Boten“.

Rittergutsverkauf.

[15729] Ein Rittergut, 20 Minuten von der Stadt und Bahn, mit 340 Morgen, wovon 75 Morgen 2. und 3. schürige Wiesen, 10 Morgen Garten, Park und Hofraum, das übrige Aflugs, durchweg Rapz- und Weizenboden, Inventar 45 Stück Rindvieh, 8 Pferde, lobtes Inventar complet, brillante Geste, Gebäude durchweg massiv, mit Schloß, ist sofort für 65,000 Thlr. bei 20,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Nähere Auekauf ertheilt **F. Döring** in Lauban, Borwerkstr. 2.

[15769] Ein freundlicher **Gasthof**, der einzige im Dorfe, ist mit ca. 30 Morg. Acker und sehr guter Wiese unter annehmbaren Bedingungen **bald zu verkaufen**. Näheres beim Besitzer **Rothe** in Uttig bei Bunzlau in Schl.

Ein **Octavbuch**, worin Nummern und daneben Namen stehen, ist von **Greiffenberg** nach der **Kreuzschente** verloren worden. Der Finder wolle dasselbe gegen Belohnung bei Herrn **Pfohl**, Kreuzschente, abgeben.

Vermietungen.

[15506] **Bahnhofstr. 65** ist im 2. Stock 1 Stube nebst Alkove, mit od. ohne Möbel, z. verm. u. bald z. bez.

Zu vermietten ist ein großer Laden mit 2 Schankensternen nebst Wohnung, Stollung und Wagenremise; derselbe eignet sich seiner günstigen Lage wegen besonders für einen Fleischer oder Wurstfabrikanten.

Zu verkaufen ist ein **Woll- und Posamentierwaaren-Geschäft**, verbunden mit mehreren anderen Artikeln; Laden und Wohnung zu vermietten. [15676] Näheres bei **E. Eggeling**, Bahnhofstraße 53.

[15494] 1 **Laden** mit Nebenstube, worin zur Zeit ein sehr frequentes Tapfettie-Geschäft betrieben wird und ein größeres Quartier sind zum 1. April 1877 in meinem Hause, Hirsch-Apothek, Bahnhofstr. 17, neben der Post, anderweit zu vermietten.

Dunkel, Apothekenbesitzer in Hirschberg.

[15743] **Wohnungen** sind zu verm. In den Brücken Nr. 8.

[15719] **Hellerstraße Nr. 13** ist im 2. Stock 1 Stube nebst Alkove zu vermietten. **Silber**, Bäckermeister.

[15792] Ein freundliches, gut möbliertes Zimmer mit Alkove zu vermietten **Boberberg 1.**

[15793] Eine Stube nebst Alkove und sonstigem Belag bald beziehbar. **B. Hartig.**

Arbeitsmarkt.

Für ein Destillations- u. Cigarren-Geschäft wird ein tüchtiger Reisender (Christ) gesucht. [15799] Offerten sub **T. K.** an die Exped. d. Boten.

[15730] Ein in der Correspondenz gewandter und mit allen Comptoir-Arbeiten vertrauter junger Mann findet in einem bedeutenderen Etablissement Stellung. — Genügender Ausweis über erforderliche Fähigkeit und Respectabilität ist Bedingung.

Demjenigen, der mit der Jute-Leppich-Branche vertraut ist, würde der Vorzug gegeben werden. Schriftliche Offerten sind unter

No. 1000 an die Exped. des „Boten“ zu richten.

Ein Brotwäcker sucht halbtägig Stellung. Zu erfragen in der Commission des „Boten“ in **Schmiedeberg**. [15776]

Für Mühlenbesitzer.

[15725] Ein in allen Fächern der Mülerei tüchtig erfahrener Müller sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, anderweitige Stellung. Gefäll. Adressen erbeten **H. Pätzner**, Werkführer in Parochitz.

1 tücht. Schmied

(Schirmermeister), im Maschinenschmieden gut vertraut, sucht in einer Papier-, Spinneret- oder Maschinenfabrik Engagement. Gest. Offerten unter Chiffre **K. 60** postl. Görlitz erbeten. [5058]

[15804] Ein junger Mann von 17 bis 19 Jahren kann sich zur Belegung der Gasse und Honzarbeit melden in der Restauration zu Straußiß Nr. 9.

[15741] Auf unterzeichnetem Dominio sind noch verheiratete **Pferdeknechte**,

deren Frauen arbeitsfähig sind, sowie uneheliche

Pferde- u. Ochsenknechte von Neujahr 1877 ab Unterkommen.

Dom. Hohenliebenthal [15741] bei Schönau.

[5098] Ein junger, schwarzer, frohhaartiger Hund ist am Mittwoch auf der Straße von Hirschberg nach **Grunau** jugelauten und kann gegen Kostenerstattung binnen 8 Tagen in Nr. 47 zu **Grunau** abgeholt werden.

[15766] Ein mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen, das selbstständig kochen kann, wird für 1. Januar 1877 gesucht. Zu erfragen Markt 1, erste Etage.

[15685] Zum Antritt pr. 1. Jan. 1877 suche ich eine mit Waschen und Plätten vertraute

Schlenkerin.

Giersdorf, Kreis Hirschberg.
Marie Methner.

Eine Amme
wird für Anfang oder Mitte December gesucht von [15607]

Dr. Hecker,
Director der Provinzial-Irren-Anstalt in Magwitz bei Adwenberg.

[15680] Ein Knabe, welcher Lust hat die Conditorei zu erlernen, kann sich melden in

Paul Tappert's
Conditorei zu Warmbrunn.

Bergnügungs-Kalender.

Gasthof „zum Verein“
Hermisdorf u. R.

Sonntag, den 3. December c.:

Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet [15795]

Ernst Rüffer,

Empfehle heut Abend von 6 Uhr ab:
Schöpfenfleisch à la Wild,
Schweizer Kostbraten,
Gänsebraten.

[15806] **R. Demnitz.**

Stadttheater i. Hirschberg.
Sonabend, den 2. Decbr. c.,
bleibt die Bühne geschlossen.

Sonntag, den 3. December,
zum zweiten Male:

mit neuer Ausstattung an
Decorationen, Costumen und
Requisiten
Die Galloschen des Glücks.

Große romantische Ferie in 3 Acten u.
8 Bildern von Strind und Jacobson.
Musik von Lehnhardt.

Theater.

In Vorbereitung:

Das bemooste Haupt,
[15783] oder:
Der lange Israel.
Lustspiel in 4 Acten von Benedix.

Mohaupt's
Restaurant,
Schmiedebergerstr. 21.,
[15810] empfiehlt

heut Abend von 5 Uhr ab
Pöfelbraten u. Eisbein.

Mohaupt's
Restaurant
Schmiedebergerstr. 21,
morgen Sonntag, Nachmittags:

empfehle frische hausbackene Pfannentuchen, ff. Mecca,
Abends von 5 Uhr ab:

Gänse- und Pöfelbraten, russ. Salat
nach Rigauer Recept. [15811]

[5099] Sonntag Tanzmusik bei
Vogel in Garten.

Heute
Schweinschlachten
in den „drei Kronen“.

Heut Sonnabend
Schlachtfest!
früh

Wellfleisch u. Wellwurst,
Abends

Wurst und Kraut,
wozu ergebenst einladet [15806]

W. Brinner
im eisernen Kreuz.
Auch werden noch einige Tischgäste
angenommen.

Heut Kaldaunen im Anker.

Landhaus b. Hirschberg.

Sonntag, den 3. December,
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **Thiel.**

„Waldschlößchen“
(Cavalierberg).

Heute Sonntag, den 3. December,
Tanzvergnügen,
wozu ergebenst einladet [5096]

G. Fichörner.

„Drei Eichen“.
Sonntag, den 3. December, frische
Pfannentuchen bei **A. Sell.**

[15809] Sonntag, den 3. Dec., Tanz,
sowie frische Pfannentuchen in der
„Schnecke“ zu Sunnersdorf.

[5103] Den 1. Advent-Sonntag Tanz-
musik b. Friedrich Wehner i. Hirschdorf.

Warmbrunner Brauerei.

Sonntag, den 3. December,

CONCERT

Anfang Nachmittags 3 1/2 Uhr.
[15761] Entre 30 Pf.

Nach dem Concert **TANZ.**

Sonntag, den 3. December,
Tanzvergnügen
im „weißen Adler“ zu
Warmbrunn bei

[15774] **Arnold.**
Anfang 4 Uhr.

[5093] Sonntag, den 3. Dec., Tanz-
musik bei **H. Metzner** im
„grünen Baum“ zu Erdmannsdorf.

Hotel Zillerthal.

Sonntag, den 3. December c.,
ladet zum [15753]

1. Gesellschafts-Kränzchen
ergebenst ein **Der Vorstand.**
Gäste haben Zutritt.

Brauerei Hermisdorf u. R.

Sonnabend, den 2. Dec.,
früh von 9 Uhr ab,
Wellfleisch u. Wellwurst.

Sonntag, den 3. December,
Wurstpicnick,
wozu ergebenst einladet [15763]

Oscar Kammel,
Brauemeister.

Brauerei Giersdorf.

[15756] Auf Sonntag, den 3. Decbr.,
ladet zum

Wurstpicnick und türk.
M u s i k
freundlichst ein

Emil Rüffer.

[5094] Sonntag, den 3. d. M., Tanz-
vergnügen bei **Oblasser** in Hain

Sommer's Gasthof
in Hermisdorf u. R.

[15755] Auf Sonntag, den 3. Decbr.,
ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein
E. Taschowsky,
Gastwirth.

[15754] Auf Sonntag, den 3. Decbr.,
ladet zum

Wurstabendbrot
ergebenst ein **F. W. Negro,**
Hotel „zum Waldhaus“.

[15762] Sonntag, den 3. Dec., ladet

zur **Tanzmusik**
freundlichst ein

Simon in Hartenberg.

Brauerei Buchwald.

Sonntag, den 3. December, ladet zur
Tanzmusik
ergebenst ein [15765]

H. Gelsler.

Sonntag, den 3. Dec.,
Großes

Wurstabendbrot,
verbunden mit
musikalischer

Abendunterhaltung,
wozu ergebenst einladet [15794]

A. Kindler in Jannowitz.
Das Fleisch ist untersucht.

Zur Tanzmusik

auf Sonntag, den 3. December,
ladet ergebenst ein [15784]
W. Menzel in Metzdorf
bei Landeshut.

Bereins-Anzeigen.

Hirschberger Musik-Verein.
Erste Aufführung Montag, den 4. Dec.,
Abends 7 1/2 Uhr. — Programme am Eingange.

[15814] **Der Vorstand.**

z. T. a. d. K., Dien-
stag, den 5. XII. h. 6.
Instr. Gr. II.

Hirschberger
Musik-Verein.

Der Vereinsbote wird alsbald die
Mitgliedskarten gegen Zahlung der
statutenmäßigen Beiträge ausshändigen.
Wir bitten die geehrten Mitglieder, den
Boten möglichst wenig aufzuhalten, weil
derselbe sonst die erforderlichen Gänge
bis zu der ersten Aufführung nicht würde
erlebigen können. [15752]

Der Vorstand.

[15764] Auf Sonntag, den 3. d.,
werden sämtl. **Maurer** von Hirsch-
berg und Umgegend zum **Martini-**
Quartal im Gasthof „zum schwarzen
Ross“ eingeladen.

Der Altgesell **G. Fischer.**

Hirschberger Getreide-Markt-Preis
pro 100 Kilo.

Den 30. Nov. 1876.	Höchst. M. Pf.	Mittler. M. Pf.	Niedr. M. Pf.
Weißer Weizen	24 —	23 —	21 50
Gelber Weizen	22 70	21 70	20 —
Roggen	20 —	19 30	18 10
Gerste	16 50	16 20	16 —
Hafser	15 —	14 60	14 40
Erbsen, das Liter	— 25	—	—
Butter, 1/2 Kilo	1 40	—	1 20
Eier, die Dandel	1 —	—	— 90

Schönaner Getreide-Markt-Preis
pro 100 Kilo

Den 29. Novbr. 1876.	Höchst. M. Pf.	Mittler. M. Pf.	Niedr. M. Pf.
Weizen	21 40	20 60	19 80
Roggen	19 60	19 20	19 —
Gerste	16 20	15 80	15 30
Hafser	14 80	14 60	14 20
Butter, 1/2 Kilo	1 5	1 —	95 —